

nen das von der Kleinen Entente verhindern und empfindet jedenfalls in einer derartigen Konföderation einen stärkeren Rückhalt hinsichtlich des Besitzes Persiarabens, als Italien ihn hätte liegen lassen. Im übrigen scheint man noch um die Grundbegriffe zu ringen. Sicher ist, daß man nicht in das Fahrwasser der von der Kleinen Entente früher betriebenen Politik zurückfallen will. Die politischen und wirtschaftlichen Enttäuschungen, die die Tschecho-Slowaken mit

Frankreich erlebt haben, auch die unbehobene Spannung zwischen Jugoslawien und Italien, machen ein Wiedereinsetzen der Kleinen Entente alten Stils unmöglich. Über den neuen politischen Stil und vor allem über den Umfang des geplanten neuen Staatenblocks soll eben in St. Joachimsthal gründlich beraten werden. Daß diese Beratung auf deutschem Sprachgebiete und im Schatten der Grenzen Deutschlands stattfindet, mag ein Symbol sein.

## Bor einem deutsch-englischen Chemie-Kartell.

### Verhandlungen von weittragender Bedeutung.

London, 11. Mai. Wie der "Daily Express" erfährt, sind zurzeit zwischen der englischen und der deutschen chemischen Industrie Verhandlungen von großer Bedeutung über ein Abkommen im Gange, das auf eine engere Zusammenarbeit der chemischen Industrien beider Länder hinzuweisen und zwar durch einen formellen Vertrag auf einer breiteren Grundlage als irgendeiner anderer Vertrag der Geschichte des internationalen Handels ausgebaut werden sollte. Die Verhandlungen haben eine Einigung über die Herstellung von Kunsteide, flüssiger Kohle, photographischen Materialien, pharmazeutischer Artikel und anderer Erzeugnisse zum Ziel. Eine gemeinsame Körperchaft soll die Vertretung und den Verkauf dieser Erzeugnisse überwachen und auch den Preis festsetzen, den jedes Land erhalten sollte, festlegen. Es ist möglich, daß später andere europäische Länder und vielleicht auch Amerika eingeladen werden, sich der Gruppe anzuschließen. Aus den Berichten ist nicht ersichtlich, ob bereits ein Abkommen zustande gekommen ist. Von britischer Seite wird demnächst eine Erklärung über die Verhandlungen erwartet. (T. II.)

### Die Generalkommissionsberatungen.

Genf, 11. Mai. Das gestern von der Handelskommission eingesetzte Redaktionskomitee trat heute zur Ausarbeitung der von der Kommission zu fassenden Beschlüsse und Empfehlungen zusammen. Ferner begannen die landwirtschaftlichen Unteranschläge für Kredit-, Wissenschafts- und allgemeine Organisationsträger ihre Tätigkeit. Auch die Industriekommission sowie drei Redaktionskomitees ein für die Arbeiten der Nationalisierung der Industrie, der internationale Kartellierung und der industriellen Statistik. Von der Bildung von Fachkommissionen für die einzelnen Industriezweige wurde infolge gewisser Widerstände vorläufig Abstand genommen.

In der Industriekommission erklärte zu Beginn der Diskussion über die Nationalisierung der Industrien der Präsident des Instituts für wirtschaftliche Organisation der Arbeit beim Internationalen Arbeitsamt, der italienische Professor Manzo, daß der Gedanke der wissenschaftlichen Organisation der Arbeit einen Weg zur Lösung aus-

der verhängnisvollen Lage der Wirtschaft, zur Steuerung der Arbeitslosigkeit, der sinkenden Kaufkraft der Bevölkerung und für eine Verbesserung des allgemeinen Lebensstandards darstelle. Sie bediente ferner eine Annäherung zwischen Arbeitnehmer und Arbeitgeber. Der Gedanke der wissenschaftlichen Organisation der Arbeit habe in der letzten Zeit große Fortschritte gemacht. Er forderte schließlich eine weitgehende nationale und internationale Propaganda, um den Gedanken der Nationalisierung des Produktionsprozesses zur Durchführung zu bringen.

### Dr. Euno über Deutschlands Wirtschaftslage.

New York, 11. Mai. Der frühere Reichskanzler Dr. Euno sprach vor der Deutsch-Amerikanischen Handelskammer über die Wirtschaftslage Deutschlands. Unter anderem erklärte er, daß der Verfaßter Vertrag durch die Schaffung vieler kleiner Staaten neue hohe Zollschranken geschaffen habe, die dem Aufblühen des Handels im Wege ständen. Die Erholung Deutschlands werde im Ausland vielfach übersehen. Ein Beispiel des deutschen Wiederaufbaues, zu dem die Amerikaner im besonderen Maße beigetragen hätten, sei der Aufstieg des deutschen Schiffbaus.

In diesem Zusammenhang betonte Euno sodann, daß die Berichte, nach denen Deutschland anderen Nationen ihre führende Stellung auf dem Meere entreihen wolle, falsch seien. Die deutsche Wirtschaft, so führte er weiter aus, stecke heute noch an zu hohen Produktionssosten, erdrückenden Steuern und sozialen Lasten, die den Weltbewerb mit dem Auslande erwidern. Zum Schluss betonte Euno, daß sich die amerikanische Methode der Massenfabrikation auf Deutschland nicht übertragen lässe, da die Stärke Deutschlands Qualitätsarbeit sei. (T. II.)

### Englands Pläne für die Dreimächtekonferenz.

London, 11. Mai. Wie der diplomatische Korrespondent des "Daily Telegraph" mitteilt, wird die britische Delegation zur Dreimächtekonferenz für die Seefestigung, die am 20. Juni in Genf beginnen soll, außer dem ersten Lord der Admirалität Bridgeman auch Lord Cecil angehören. Der Korrespondent schreibt: Es bestätige sich, daß die Delegation auf der Konferenz Vorschläge machen werde, die mehr darauf abzielen, den Umgang der Schlachtschiffe und Kreuzer als ihre Zahl zu verringern.

### Weiterung im Prozeß Sodenstern-Mahrann

Berlin, 10. Mai. Der Bekleidungsprozeß, den der Hochmeister des Jungdeutschen Ordens, Mahrann, gegen Major a. D. v. Sodenstern als den Herausgeber der "Deutschen Treue", des Nachrichtenblattes des Nationalverbandes der deutschen Offiziere, angestrengt hat, vertiefte heute der Verteidigung Sodenstern nicht anwendbar war und insgesammt nicht aufzulösen werden konnte, wo er seinerzeit den Artikel gelesen hatte oder nicht. Die Verteidigung Sodenstern gibt an, daß der Artikel, der die beleidigenden Äußerungen gegen Mahrann enthielt, von Major v. Jena und Exzellenz v. Wächter geschrieben und veröffentlicht worden sei und daß Sodenstern keine Kenntnis erhalten hatte. Major v. Wächter und v. Jena ist jetzt auch Strafantrag gestellt worden. Es wurde beschlossen, die Verhandlung auf den 28. Mai zu verschieben, wo möglichst gegen alle drei Herren verhandelt werden soll, falls bis dahin der Eröffnungsbeschluß gegen Hrn. v. Jena und Hrn. v. Wächter bereits vorliegt. Sonst soll gegen Hrn. v. Sodenstern allein verhandelt werden.

### Ein Nachspiel zum Plauener Prozeß.

Berlin, 10. Mai. Wie der "Jugendzeitung" erfährt, hat der Rechtsanwalt Dr. Wilhelm Kunz, Rechtsvertreter des Reichsministers Dr. Stresemann im Plauener Prozeß, bei der Staatsanwaltschaft ein Verfahren gegen unbekannt wegen Diebstahl von gestohlenen oder durch Missvergehen erworbenen

Alten beantragt und dem Justizminister davon Kenntnis gegeben. Es handelt sich dabei um die Altenläufe und -verläufe, die eine Rolle im Plauener Prozeß spielen. Als vermutlich bei diesen Dingen beteiligt oder jedenfalls unterrichtet hat Rechtsanwalt Dr. Kunz die Herren Dr. Weiß, Oberregierungsrat Göbel, Kapitänleutnant a. D. Gauß und von der Deutschnationalen Volkspartei, den Verleger Bacmeister von der "Verg. Märk. Blg.", den Major a. D. und Schriftsteller Stein (Blumfeldschen), sowie Kraatz und Knoll benannt. Ferner ist beantragt worden, auch die Frage zu klären, woher die 5000 Mark und die übrigen Gelder stammen, mit denen die Alten bezahlt wurden. (W. T. B.)

### Rom nennt den Stahlhelmtag einen vollen Erfolg

Rom, 10. Mai. Die Zeitungen heben die imponierende Zahl der Teilnehmer am Stahlhelmtag, sowie deren unzählige Tänze und die Entschlossenheit der Führer hervor. Die Berliner Korrespondenten der römischen Blätter urteilten einmütig, daß der Stahlhelmtag einen vollen Erfolg bedeutete.

### Wo bleibt die Steuererhöhung in Sachsen?

In unserer Bemerkung zu der Erwidern des sächsischen Finanzministeriums auf den Letzteren "Wo bleibt die Steuererhöhung?" ist ein sinnentstellender Trickfehler unterlaufen. Der Schlusslaß muß, wie sich aus dem Sinn ergibt, heißen: Im übrigen wird man wohl auch kaum daran zweifeln dürfen, daß der Abg. Berg seine Ausführungen nicht ohne tatsächliche Unterlagen gemacht hat.

### Kunst und Wissenschaft.

#### Albert-Theater.

Man hat im Alberttheater, auf Wunsch und zur Freude der Abonnenten, auf Adolf Arronges Volksfest "Mein Leopold" zurückgegriffen, in dem Hans Richter schon vor vielen Jahren, einsam am Hoftheater, den Schuhmachermetier Weinel zu einer Mußergesellschaft vollständlicher Figurenzeichnung gemacht hat. Er ist es denn auch jetzt noch, der dem alten Stück, das 1873 neu war, den Mittelpunkt und Lebendigkeit abt, zumal ihm noch der alte Theatertypus, die jörglose und harmlose Volkstümlichkeit vor der naturnaiven Wirklichkeitsstrenge, als es noch niemanden generierte, wenig plausibel einer von den Zielen zu unsichtbar ausgeübter Musikbegleitung seine Gesühle in Gefang ergoß. In der biedermeierlichen Kleinbürgerwelt Arronges klangs das Lied vom Leopold, des schwachen Vaters "einiger Passion" auch lehrhaft, und wenn Emma, die Perle, vor dem Fenster des wieder arm gewordenen Schuhs ihr Kleidlein trällerte, hörtie niemanden die Mitwirkung eines Klavierpielers, und bei ihrem Volksart: "Ich häme dich der Träne nicht", blies sein Auge trocken. Ich kann bezweichen, daß es auch diesmal nasse Tochtertümcher gab. Da dem so ist und da der Schauspieler Hans Richter die alte Zeit und Welt so gut trifft, hätte man vermuten können, daß auch der Regisseur Hans Weigel die Zeit des zweiten Biedermeierreiches herausbeleben würde. Die Leopold, die ihrer Vater Altenliebe missbrauchen, sind wohl auch heute noch nicht ausgestorben, aber Vaterlach mit Tochterverführung und Schwiegerelternverdammung in großer Animations mit Anfall der Tochter und gestretem Arm des Vaters: "Hinaus!" sind doch wohl gewisse Herrlichkeiten in Leben und Theater, und die "alte Stube", das gemütliche Gartenlokal für alle Bürgerleute, die Flucht des verlorenen Sohnes nach Amerika und ähnliche bezaubernde Lebenserichtungen jedoch doch besser in der Aero Wilhelms I. als in unieren unbehaglichen Zeiten. Kurzum, "Mein Leopold" als historisches Trauerspiel gehörten Familiengaudi und gesichtliches Begegnis für den guten Ausgang aller Verwicklungen im Familienleben hätte den Wert eines alten Gemäldes aus der Großeröterzeit gehabt und Arronge sozusagen als Klassiker des bürgerlichen Schauspiels erstrahlen lassen. Richter schlug einen anderen Weg ein, um Abgekordnetes neu zu beleben. Er verlegte den Leopold und seinen Vater in die Gegenwart und fröhlich dementsprechend die Personen und ihre Redeweise teilweise zeitgemäß auf. In Schuhmacher Weinel's Salz hing ein Weltkriegsbild (in seiner Dachstube allerdings noch der bekannte 1871 heimkehrende Landsturmman) Weigel ließ sich aus einer Berliner Zeitung vom Börsenbund und von dem singenden Gorilla, der demnächst an der Staatsoper als "Rosenkavalier" auftreten soll, vorlesen: Minnas "Länder" ging in Reichswährung; im Bürgergarten hatten sie elektrische rote Tulpen auf den

Tischen stehen und was dergleichen "Erinnerungenshäfen" mehr sind. Papa Arronge fühlte sich etwas unbehaglich in der neuromantischen Umgebung, und seine führenden Kleidlein mit Klavier hinter der Szene büßten einiges an Schmelze und Schmalz ein. Aber sein altes gutes Biedermeier-Risikobau-Möbel glich doch immer wieder treuerhaft unter dem Nebenzug hervor. Und Hans Richter Weigel kommt auch noch aus der guten, alten Zeit. Der spießige Stoß auf den Studenten! Sohn, die törichten Nüthen seiner unvollkommenen Poesie, die demütige Tildung der Roheiten seines geliebten Leopold, das und vieles andere kam mit den Kleinbürgerlichen Charakterzügen Richters Idyllenmalerei zuoberst wie auf einem Bildchen von Holzmann heraus. Geisthaft härter aber wirkte der Schluss, Weigel als armer Richter, unverhoffter Großpappa und mit dem Schwiegersohn durch Anteil beim Etelfestmessen verhinderter Familienvater. Freilich neigte Hans Richters schauspielerische Art zu genierterem Vermeiden bei Kleinigkeiten und das machte in Tempoverkleppungen auch der ganzen Aufführung etwas lähmend bemerkbar. Drei Stunden Arronge ist ziemlich viel; länger dauert auch "Wallensteins Tod" nicht. Richter zur Seite standen ein paar tüchtige Leistungen anderer, die mehr in den alten Stil als in die neuzzeitliche Fassung passten, so der Werkführer Starke, den Julius v. Klemmowitz mit seinem schönen Mannestolz vor Schwiegereltern und mit dem treuen deutschen Herzen austratete; so die "refoulte" Emma von Herrnud Meinh, singende Perle und gute Komikengel, und Hartmann Karst, ein Dienstboten aus der Zeit der alten Gesellschaftsordnung, mit vorschriftsmäßigen Schau hinreichender Schnipplichkeit und noch ein bisschen weniger gewollter als gefonneter Provinzmäßigkeit des Spiels. Beide waren wahrscheinlich in den würdevollen Gehrock der "offiziellen Bühne", wie Volkmar geeignet für die Rolle des "früchtelichen" Leopold war. Elisabeth Buch erfreute durch Fröhlichkeit des Wesens als Tochter Weigels. Die Wirkung des alten Stückes war sichtlich röhrend und löste jenen Beifall aus, der Bestimmung für das Ganze bestand.

\* \* \* Mitteilungen der Sächsischen Staatstheater. Opernhaus, Freitag, den 12. Mai. Anrechtsreihe A. Der Rosenkavalier mit Elisa Günzner in der Titelpartie, Meta Seinemeyer, Ludwig Ermold, Rudolf Schmalauer, Grete Ritsch, Maria Gedron, Hans Lange, Elsie Höberlein, Hugo Lelmo Fazzini. Musikalische Leitung: Fritz Busch; Spielleitung: Georg Toller. Anfang 17 Uhr.

Schauspielhaus: Freitag, den 12. Mai. Anrechtsreihe A, die Komödie "Meileken" von Hans Alfred Ahn. Spielleitung: Georg Kielau. Anfang 18 Uhr.

\* \* \* Die Komödie. In der am 12. Mai stattfindenden ersten Aufführung von Ahns Schauspiel "Die rote Rose" sind außer Frau

## Oertliches und Sächsisches.

### Mitteilungen aus der Gesamtkreis-Sitzung

am 10. Mai.

Man bewilligt die Vorabverausgabung der im Haushalt 1927 vorgesehenen Beträge für Herstellung von Fernsprechapparaten für eine Anzahl von Volksschulen (8000 Reichsmark) und für Beschaffung von Geräten für die Schulgärten der Volkss- und Oberschulen (2000 Reichsmark); 2000 Reichsmark zur Verbesserung der Räume für den Wirtschaftunterricht in der 28. Volksschule im Stadtteil Trachenberge.

Um Siedlungsgebiete der Elbgerber Vorstadt wird eine Anzahl neuer Straßen nach benachbarten Ortsteilen benannt (Werblsdorfer, Otendorfer, Seifersdorfer und Wilsdruffer Straße, Oberbacher, Medinger, Naunhofer und Würzschmiede Weg).

### Deutsche aus Chicago zu Gast im Militärviereinsbund.

Ein großer Tag war's, den der Bezirk Dresden im Sächsischen Militärviereinsbund am Dienstag im Saale des Künstlerpalastes beging. Es galt die ehrenvolle Aufnahme von 60 Deutschen, die — Angehörige des Deutschen Kriegervereins zu Chicago — mit ihren Frauen auf einer Deutschlandreise begriffen, von Hamburg und Berlin kamen, in Dresden verweilten und von hier nach Leipzig weiter wollten; fornige, prächtige Menschen, zum überwiegenden Teile Handwerker, drüber emporgetreten durch tüchtiges Schaffen, aber in Herz und Wort deutlich geblieben. Kein Wunder also, wenn der Dresden Bezirk den Tag ihres Aufenthaltes als großen Tag betrachtete. Schon vor Beginn war der Saal gefüllt voll. Der Rahmen gab es so viele, daß sie auf dem Podium gar keinen Platz mehr fanden; die Galerie muhte zu Höhe genommen werden.

In feierlichem Tone schritten die Auswanderer mit der Fahne des Centralverbandes der Deutschen Militärviereine von Chicago und Umgegend an der Spitze, von Heiligen bekrönt, in den Saal. Es folgten die Rahmenabteilungen des Dresden Bezirks, den Spielmannszug der Jugendgruppen voran; auch die Batrialändischen Verbände waren dort vertreten. Ein Marschvorzug der Kapelle der 4. Kavallerieabteilung unter Obermusikmeister Höhler war der Auftakt zur

#### Neben des Präsidenten des Sächsischen Militärviereinsbundes.

Mit zündender Herzlichkeit begrüßte er die Gäste, sprach die Hoffnung aus, daß sie — die doch eines Fleisches und Blutes mit den Gastgebern wären — hier in Dresden recht heimisch werden möchten. Robert Hamerling hat das Wort gefasst:

Welthin über den Erdball frekt.

Keinen Grenzplatz kennend, der deutsche Geist.

Dieser deutsche Geist hat mit dem deutschen Schwerpunkt zusammen Deutschlands Größe geschaffen. Er ist uns geblieben, nur wir das Schwell verloren haben; er ist darum untreue Zukunftshoffnung. Er hat auch uns, die sonst räumlich getrennt, heute abend hier zusammengeführt, aber er spricht aus Ihnen, meine Kameraden, mit besonderem Klang. Wenn wir in Deutschland die Erinnerung an die alte Armee hoch halten, so ist das eine Selbstverständlichkeit. Wenn über Sie im fremden Lande das tun und Ihre Kriegervereine nicht unterliegen lassen, so ist das ruhmvoll und verpflichtet und zum Dank.

Auf Ihrer Deutschlandreise werden Sie überall Verantwortungsfühl, Pflichtbewußtsein, Ehrlichkeit am Werke finden. Das deutsche Volk trainiert nicht. Wir sagen nicht. Wir geben den Mund nicht auf, sondern arbeiten! Und es geht vorwärts. Sie werden drüber befreien dürfen, daß Sie kein gebrochtes, aber ein geäußertes Volk gefunden haben: ein Volk voll Tatkräft, Arbeitseifer, damit die Sonne wieder aufsteigt über Deutschland. Sagen Sie es denen drüber getrennt: Vieh, Bauer, mag ruhig sein.

Der Führer der Deutschlandjahr, Schlosser, überreichte dem Bundespräsidenten statt aller Worte einen Scheid mit einer beträchtlichen Spende für den Landesverbund der Kriegsbeschädigten.

Alles Deutsche war gesellige Unterhaltung. Der Deutsche Krieger-Vereinigung zu Dresden unter Tonkünstler Otto Neubert, die Dresden Kunstvereinigung unter Vorturner Max Seifert und die Turnerkinnen des A. T. B. unter Turnlehrer Otto Klinger wirkten dabei mit; das Ganze war — alle Einzelheiten zusammenommen — eine Huldigung voll gewinnenden Hartungs für die wackeren Auslandddeutschen.

Walter Jellli, Karl Ros, Paul Lewitt, Otto Lübert, Theodor Kosch, Max Kubbed, Johannes Steiner, Adolf Wohlbrück,

\* \* \* Alberttheater. Morgen, Donnerstag, findet die Erstaufführung von "Metallkäfig". Schauspiel in 6 Bildern von Galdorff, mit Egon Ernst Deutrich von den Reinhard-Bühnen, der als Wolf den jungen Deutrich spielt, neben Julius v. Altmann, Margarete Heubn, Lotte Klein, Hanna Fischer, Franz Schoenemann, Nora Schott, Oskar v. Falender, Paul Mainz, Max Reich, Otto Smeding, Albert Wiss, Max Jähnig, Erich Waldem, Ulrich Kosch, als Robert Richard Bendix auf dem Programm. Bühnenbild: Albert.

\* \* \* Dresden Künstler auswärtig. Hilde Käse, eine Schauspielerin von Kammerländer Schaubach, wurde nach erfolgreichem Bühnspiel an das Stadttheater in Auffa als 1. Aktlinie engagiert.

\* \* \* Im Schauburg-Theater macht die Schlagoperette "Die Tanzräfin" von Robert Stolz mit Magdalene Stolz in der Titelparte und Otto Maris als Marineleutnant Dampfteil noch immer volle Häuser. Am Dienstag trat als Erfolg für Charlotte Schröder in der Tambourinrolle der Augsburger Tänzerin Etella eine Gastin vom Stadttheater Augsburg, Gräfin Ettiler, in die Schranken. Halls das Gastspiel etwa als Probepeil mit dem Ziel einer festen Verpflichtung der Augsburgerin an das Residenz-Theater aufzulassen wäre, so müßte man von einer solchen Dauerbindung abraten. Gräfin Ettiler hat zu wenig Eigentümliches, zu wenig Prachtindes und Sprühendes an sich, um Auge und Ohr einzufangen zu nehmen. Als ungarnische Tänzerin hatte sie weder ungarnisch-sprüchiges Blut, noch auch die gelenkten, großäugigen Tanzbeine aufzuweisen, die nun einmal für eine Tänzerin des temperamentvollen Bühnenprimas Vista. Wörtig unerträglich sind. Auch gesanglich konnte die Gastin nur Brav-Mittelmaßiges, aber weder himmlisch noch musikalisch Bedeutunges geben. Die musikalische Leistung der Operette ist leicht von Kapellmeister Anz Krause auf Erich Steegner übergegangen; an frischem Leben und rhönischer Schneld hat aber die Aufführung dadurch nichts eingebüßt.

\* \* \* Französische Schriftsteller in Leipzig. Die französischen Schriftsteller Philippe Soupaule und Pierre Quinet sprach im Saale der alten Handelsbörse über den französischen Romancier Marcel Proust. Den Reinhardttag aus seinem Vortragabend überwies Quinet dem Reinhardttheater der Universität Leipzig. Werner hielt Quinet durch Vermittlung des Leipziger Kunsthands einen Vortrag über die Literatur als Brücke zwischen Deutschland und Frankreich.

\* \* \* Der Simplifismus freigesprochen. Wegen Rechnungen von Prof. Heinrich Zille, die im Simplifismus erschienen waren, waren vom Schöffengericht Stuttgart Zille zu 150 M. der verantwortliche Mediator und der Verleger zu je 250 M., sowie der Buchdruckereibesitzer zu 50 M. Geldstrafe verurteilt worden. Das Landgericht Stuttgart hatte als Berufunginstanz auf Einstellung des Verfahrens er-